

tierten Gesellschaften positiv verändert und zu mehr Transparenz bei den Verfahren zur Ernennung von Aufsichtsrät*innen geführt. Seit 2017 ist unsere Gründungsvorsitzende *Katharina Miller* Präsidentin des europäischen Dachverbandes *European Women Lawyers Association* (EWLA); dies führt dazu, dass die RG-Madrid sie bei der Arbeit vor Ort unterstützt. So wurde der EWLA-Kongress im November 2019 in Madrid veranstaltet, u.a. mit der Unterstützung der Kolleginnen der RG-Madrid. Thema dieses Kongresses war „Die Vierte Industrielle Revolution und ihre Auswirkungen auf Frauen – mögliche Lösungen für die Agenda 2030“. Hierzu kamen mehr als 60 Redner*innen aus der ganzen Welt zum Kongress nach Madrid, die zu Themen wie Künstliche Intelligenz, Intelligente Städte, Blockchain, Cyberkriminalität gegenüber Frauen und Kindern, Desinformation, Zukunft der Arbeit, die Vierte Industrielle Revolution ohne

Frauen, Menschenrechte, Digital Literacy und der Unsichtbarkeit von Frauen sprachen. Die Beraterin der International Association of Women Judges (IAWJ), *Nancy Hendry*, hielt einen vielbeachteten Vortrag über „Sextortion“. Dabei handelt es sich um einen von Kolleginnen der IAWJ initiierten Begriff und Lobbyarbeit, welche die Bereiche Korruption und sexuelle Belästigung zusammenbringen: Sextortion ist der Missbrauch von Macht, um einen sexuellen Vorteil zu erhalten (zum Beispiel ein Professor lässt eine Doktorarbeit lediglich im Austausch mit sexuellen Vorteilen zu). Da Antikorruption ein Schwerpunkt der Diskussionen des diesjährigen G20-Gipfels in Saudi Arabien sein wird, hatte die RG-Madrid ein Treffen am spanischen Regierungssitz organisiert, um den spanischen Sherpa bezüglich der Sextortion zu informieren und zur Einführung dieses Begriffs in die Arbeit der G-20 Gremien zu animieren.

DOI: 10.5771/1866-377X-2020-2-83

Regionalgruppe Paris

Gelebte deutsch-französische Freundschaft

Sylvia Cleff Le Divellec LL.M.

Vorsitzende der Regionalgruppe Paris



Pourquoi: Wie alles begann

Die Regionalgruppe Paris hat sich im März 2015 mit sieben Juristinnen gegründet. Eine solche Gründung hat immer eine Vorgeschichte: Inspiriert hat uns die Regionalgruppe Madrid mit *Katharina Miller*; *Sabine Overkämping*, langjährige Vorsitzende der Kommission Europa und Völkerrecht und dazu sehr frankophil, hat ebenfalls immer wieder angeregt, dass eine Regionalgruppe in Paris sicherlich spannende Frauen anziehen würde und zu interessantem Austausch und Inspiration auf beiden Seiten führen würde. Ein Aufruf im privaten Netzwerk brachte somit schnell die erforderlichen Gründungsmitglieder zusammen. Daraus entwickelte sich ein toller Elan und es entstanden vor allem neue Freundschaften.

Qui: Wer wir sind

Unsere Gruppe besteht aus deutschen und französischen Juristinnen. Wir sind zum Großteil deutsche Volljuristinnen, die irgendwann in ihrem Leben, meist recht früh in der beruflichen Laufbahn aus den unterschiedlichsten Gründen nach Frankreich gezogen sind. Andere stoßen für eine berufliche Delegation von ein bis zwei Jahren zu uns und bereichern unseren Austausch auf diese Weise. Beruflich sind wir in sehr verschiedenen Bereichen verankert: französische Verwaltung,

internationale Organisationen wie OECD, Deutsche Botschaft, Staatsrat oder Internationale Handelskammer; wir haben Anwältinnen in großen oder kleineren Kanzleien, Mediatorinnen, Universitätsdozentinnen und nicht zuletzt unsere deutschen Studentinnen dank diverser deutsch-französischer Jurastudiengänge.

Zu unserer großen Freude gehören aber auch zahlreiche französische Juristinnen zu unserer Gruppe. Diese haben zum größten Teil einmal in Deutschland gelebt oder haben einen deutsch-französischen Studiengang absolviert und begeistern sich für die deutsche Sprache und Kultur. Es ist genau diese bunte Mischung, die unseren Austausch und unsere Diskussionen so vielfältig und interessant gestaltet.

Quoi: Was wir machen

Wir sind eine wahrhaft deutsch-französische Gruppe, und das macht unsere Treffen so bereichernd und inspirierend.

Kein Treffen gleicht dem anderen! Wir treffen uns im Abstand von zwei Monaten, mittags oder abends, in wechselnden Restaurants. Mal haben wir eine Expertin zu Gast, mal treffen wir uns informell und jede trägt mit ihren aktuellen Informationen in Bezug auf Gleichstellungsthemen oder die deutsch-französische Rechtspraxis zum Austausch bei. Manchmal sind wir fünfzehn, manchmal nur vier.

Wir kommunizieren auch dank einer lebhaften Whatsapp-Gruppe, teilen „bon plans“ und tauschen interessante Informationen aus oder machen auf wichtige Termine aufmerksam.

Einmal im Jahr organisieren wir eine größere Veranstaltung, meist in der Universität Panthéon Assas. Damit sprechen wir die jüngeren Juristinnen an: wir stellen uns, unsere Berufsbilder und Werdegänge im deutsch-französischen Recht vor.

Meist ist damit ein sehr reger Austausch mit den Studierenden verbunden, die neugierig auf unsere deutsch-französischen Profile und Tätigkeiten sind, den djb entdecken und sich nach Praktikumsmöglichkeiten erkundigen oder um Informationen zu Studium und Beruf bitten.

Im Frühling 2020 wollten wir in Kooperation mit dem DAAD, der deutschen Botschaft und anderen dt/frz Institutionen eine Veranstaltung zur Mediation im deutsch-französischen Kontext organisieren. Auf Grund der Covid19-Pandemie mussten wir diesen Plan leider auf einen späteren Zeitpunkt verschieben. Der Weg für Mediation wurde dank deutlicher gesetzgeberischer Reformen in Frankreich geebnet. Das eröffnet nun vielversprechende Zukunftsperspektiven: in Zusammenarbeit mit den Gerichten, komplett außergerichtlich, deutsch-französisch, grenzüberschreitend....

Avec: Unsere Partner/innen

Wir sind mit zahlreichen deutschen und französischen Institutionen vor Ort vernetzt. Einige unserer Mitglieder sind auch in anderen Vereinen aktiv: die französische AFFJ (Association française des Femmes Juristes) sowie EWLA, aber auch die deutsch-französische Juristenvereinigung erweitern unser Netzwerk.

Unser Ziel ist es, in dieser sehr EU-skeptischen Zeit, das deutsch-französische Tandem als unverzichtbar zu leben. Dafür vernetzen wir unsere deutschen und französischen Partner und erweitern so ständig das deutsch-französische Netzwerk, das Verständnis füreinander und sind unermüdliche Verfechterinnen der europäischen Idee. Außerdem möchten wir mit unserem



▲ V.l.n.r.: Sylvia Cleff Le Divellec (Avocate und Médiatorin, www.cabinet-elage.com), Ulrike Kloppstech (Juristin beim Défenseur des droits), Bianca Lohmann (Rechtsanwältin bei Kanzlei SOFFAL, Universitätsdozentin bei Université Paris 2 Panthéon-Assas und DAAD-Fachlektorin). (Foto: privat)

grenzübergreifenden Blick „best practices“ und die gleichstellungsrelevanten Themen wie gesetzgeberischer Schutz vor Sexismus und sexualisierter Gewalt, in allen Lebensbereichen sowie die Umsetzung der Istanbul Konvention, tatsächliche Gleichstellung (*égalité réelle*) und Parität herausstellen.

Perspective: Ein kleiner Ausblick

Im Jahr 2021 organisieren wir – wenn es die Corona-Pandemie zulässt – das Regionalgruppenbeiratstreffen in Paris. Wir hoffen, ein interessantes Programm auszuarbeiten, das Raum für inspirierende Begegnungen und bereichernden Austausch bietet!

DOI: 10.5771/1866-377X-2020-2-84

Regionalgruppe Washington, DC

Anlaufstelle für deutsche Juristinnen

Rechtsanwältin Dr. Nikola Koritz

ist Mitbegründerin, Vorsitzende und Ansprechpartnerin dieser im Sommer 2017 gegründeten Regionalgruppe. In der Ferne wandelt sie damit auf den Spuren ihrer Mutter: Adelheid Koritz-Dohrmann hatte 1981 bereits den djb Landesverband Berlin gegründet, dem auch Nikola Koritz von 1996 bis 2004 als Mitglied im Vorstand angehört hat. Im Jahr 2005 verschlug es die Familie nach Washington, da ihr Ehe-



▲ Dr. Nikola Koritz und Dr. Gunila Molineus. (Foto: privat)

mann eine Aufgabe bei der Weltbank übernommen hatte. Aus einer zunächst für zwei Jahre geplanten Abordnung entwickelte sich eine Dauerlösung mit der Folge, dass Nikola Koritz, wollte sie auch in den USA Ihr Anwältinnenleben weiterführen, noch einmal studieren und Prüfungen ablegen musste. Seit 2013 ist sie zugelassen in New York, seit 2016 ist sie selbständige Anwältin in Bethesda/Maryland. Hinzu kam über einen Zeitraum von fünf Jahren die Betreuung ihres an Alzheimer erkrankten Vaters in einem Berliner Pflegeheim: ein – wie sie selbst sagt – Herkulesakt, der ohne monatliche Berlin-Besuche und ohne ein zugewandtes Unterstützungsnetzwerk vor Ort nicht zu stemmen gewesen wäre. Ihre Erfahrungen verarbeitet sie zurzeit in einem Ratgeber für Angehörige von an Demenz erkrankten Menschen.

Für weitere Informationen zu ihrer Person wird verwiesen auf den ausführlichen Fragebogen von Birgit Kersten in djbZ 1-2018 S. 40ff.